



MEHR REALISMUS, BITTE.

Umfrage: Wie erreichbar sind
die aktuellen Klimaziele



Schrumpfen löst kein Problem

ELISABETH ZEHETNER

Wer die aktuelle klimapolitische Debatte verfolgt, dem schlägt nicht nur viel apokalyptische Stimmung entgegen, sondern auch massive Wachstumsfeindlichkeit. „Nullwachstum“, „Degrowth“ oder ein „Systemwechsel“ weg von der Marktwirtschaft werden dann als Lösungen verkauft. Lösungen, die unbestritten einfach, aber einfach falsch sind. Denn mit wirtschaftlichem Schrumpfen lösen wir kein einziges Problem – und halsen uns nur dramatische soziale Probleme auf. Ohne Wachstum werden unsere sozialen Sicherungssysteme nicht funktionieren und es wäre auch nicht möglich, die Arbeitslosenzahlen auf niedrigem Niveau zu halten. Wirtschaftliches Wachstum ist die Grundlage unseres Lebens- und Sozialmodells – und natürlich auch Basis für die massiven Investitionen in die Energiewende.

Dass wirtschaftliche Freiheit und Demokratie der bessere Weg auch zur Entkoppelung von CO₂-Emissionen und Wirtschaftswachstum sind, dokumentiert eine neue Analyse im Auftrag von oecolution austria. Nicht umsonst konnten Klimaministerin Gewessler und das Umweltbundesamt vor wenigen Wochen einen CO₂-Rückgang von 6,4 Prozent 2022 im Vergleich zu 2023 bei steigendem BIP verkünden.

Auch die österreichische Bevölkerung plädiert beim Klimaschutz für Vernunft, Augenmaß und Realismus, das zeigt eine Market-Studie. Umso mehr gilt: „Schrumpfen“ und „Systemwechsel“ sind die falschen (alten) Rezepte für die Herausforderungen der Zukunft. Wir müssen und können mit neuen Technologien einfach besser und nachhaltiger wachsen.

Mehr auf oecolution.at



Abonnieren Sie **oepuls**.
und gehen Sie mit uns voran.

jetzt.oecolution.at/oepuls

Entkopplung nach politischer und wirtschaftlicher Freiheit

	1990–1994	1995–1999
Gruppe 1: Vollständige/unvollständige Demokratie UND freie bis moderat freie Wirtschaft		
Gruppe 2: Unvollständige Demokratie UND weitgehend unfreie Wirtschaft		
Gruppe 3: Autoritäre und hybride Regime UND weitgehend oder moderat freie Wirtschaft	**	
Gruppe 4: Autoritäre und hybride Regime UND weitgehend unfreie/unterdrückte Wirtschaft	***	

Exkl. Sondereffekte Pandemie. **Nach Zusammenbruch der UdSSR massiver Einbruch des BIP, aber noch stärkerer Rückgang der Emissionen. Inkl. Kaschstan, Georgien, Armenien und Aserbaidschan ergäbe sich eine „absolute Entkopplung“. Exkl. dieser Länder ergibt sich „keine Entkopplung“. *Inkl. Russland, Belarus, Kirgistan und Tadschikistan ergäbe sich eine „absolute Entkopplung“. Exkl. dieser Länder nur knapp eine „relative Entkopplung“.*

Quelle: Our World in Data, Global Carbon Project, IMF, Worldbank, eigene Berechnungen

“

**Der eindeutige Befund:
Wirtschaftliche Freiheit fördert die Entkopplung von CO₂ und BIP-Wachstum.**

her und

2000–2004	2005–2009	2010–2014	2015–2020	2015–2019*

Absolute Entkopplung: konsumbasierte Emissionen sinken absolut bei gleichzeitigem BIP-Wachstum.

Relative Entkopplung: konsumbasierte Emissionen wachsen langsamer als das BIP.

Keine Entkopplung: konsumbasierte Emissionen wachsen stärker als das BIP.

Systemfrage:

Manche meinen, das kapitalistische System habe (auch) beim Schutz des Klimas versagt, deswegen brauche es ein anderes Wirtschafts- und Gesellschaftssystem. Stimmt das?



Systeme im Sinn des Klimas

Soll man beim Klimaschutz weniger Demokratie und Freiheit wagen? Manchen Klimabewegten schwebt das vor. Eine empirische Analyse zeigt: Die Entkopplung von CO₂ und Wachstum gelingt Staaten besser, in denen Demokratie und Marktwirtschaft herrschen.

Nicht wenige Klimaaktivist:innen stilisieren den **Klimaschutz zur „Systemfrage“**. Ihre Argumentation: Das kapitalistische System habe (auch) beim Schutz des Klimas versagt, deswegen brauche es ein anderes Wirtschafts- und Gesellschaftssystem. Mehr zentrale staatliche Steuerung und weniger wirtschaftliche Freiheit sind ihre Strategien für die Zukunft.

Das wäre auch mit Blick auf das Klima ein Weg in die Sackgasse, zeigt nun eine Analyse im Auftrag von oecolution austria. Diese untersuchte, wie sich CO₂-Emissionen und Wirtschaftswachstum in Systemen mit unterschiedlich starken politischen und wirtschaftlichen Freiheiten entwickeln – und wem es besser gelingt, CO₂-Emissionen und Wirtschaftswachstum zu entkoppeln.

Vier Gruppen von Ländern untersucht

Die Analyse hat dabei unter Nutzung international anerkannter Indizes (siehe Kasten Seite 4) vier Ländergruppen verglichen:

Gruppe 1: „vollständige“ bzw. „unvollständige Demokratien“ und freie bis moderat freie Wirtschaftssysteme (rund 50 einbezogene Länder, darunter Österreich)

Gruppe 2: „unvollständige Demokratien“ mit weitgehend unfreier Wirtschaft (zehn Länder, wie die BRICS-Staaten Indien und Brasilien)

Gruppe 3: autoritäre und hybride Regimes und weitgehend oder moderat freie Wirtschaften (14 Länder, wie etwa die Vereinigten Arabischen Emirate, Katar, Mexiko oder Vietnam)

Gruppe 4: autoritäre und hybride Regime mit einer weitgehend unfreien bzw. unterdrückten Wirtschaft (39 Länder, z. B. Russland, China, die Türkei, Pakistan und viele afrikanische Staaten)

Wirtschaftliche Freiheit fördert die Entkoppelung

Die Ergebnisse des Vergleichs räumen mit so manchem Vorurteil systemkritischer Klimaaktivist:innen auf. So wird in der Analyse deutlich: **Wirtschaftswachstum bei gleichzeitig sinkenden Emissionen** ist möglich. Vor allem Demokratien, in denen die Unternehmen weitgehend wirtschaftlich frei sind, sind im Benchmark-Vergleich bei der Entkoppelung von CO₂ und BIP-Wachstum gut unterwegs. Eine besonders positive Dynamik gibt es seit 2005. Marktwirtschaftliche Instrumente wie der Emissionshandel für die Industrie funktionieren. Wichtig dabei: Positive Entwicklungen gehen nicht nur auf das „Auslagern“ von Emissionen in billigere Volkswirtschaften zurück. Die Entkoppelung gelingt entlang der gesamten Lieferkette.

Der eindeutige Befund: Wirtschaftliche Freiheit fördert die Entkoppelung. Nur in der Ländergruppe der vollständigen und unvollständigen

Demokratien mit einer freien bis moderat freien Wirtschaft gab es in drei aufeinanderfolgenden Untersuchungszeiträumen (2005 bis 2009, 2010 bis 2014, 2015 bis 2020) eine absolute Entkoppelung – also sinkende konsumbasierte Emissionen bei gleichzeitigem BIP-Wachstum. Unvollständigen Demokratien mit weitgehend unfreier Wirtschaft bzw. hybriden und autoritären Regimen mit weitgehend bzw. moderat freier Wirtschaft gelang die Entkoppelung bisher nur im letzten Untersuchungszeitraum. Hybriden und autoritären Regimen mit unfreier Wirtschaft ist sie hingegen noch nie gelungen.

In unfreien Regimen steigen Emissionen

Emissionen sinken in wirtschaftlich freien Demokratien seit 2005, während sie in unfreien Regimen gestiegen sind. In der Gruppe 1 lagen die Emissionen unter Berücksichtigung der Importe und Exporte zuletzt um knapp 18 Prozent unter den Werten des Jahres 2005. In den anderen Gruppen sind sie im gleichen Zeitraum um 27 Prozent (Gruppe 3) bis 85 Prozent (Gruppe 4) gestiegen.

Zur Methode

Für die Analyse der Ländergruppen wurden zwei Indizes kombiniert:

Der **Demokratieindex** der Economist Intelligence Unit (Economist), der den Grad der Demokratie misst und aktuell 167 Länder umfasst.

Der **Index für wirtschaftliche Freiheit**, den die Heritage Stiftung alljährlich in Kooperation mit dem Wall Street Journal erstellt. Er umfasst aktuell 176 Staaten.

Länder, für die **nicht ausreichend valide oder durchgehende Daten** vorhanden waren, wurden für die Analyse ausgeschlossen.

Für die **Emissionsdaten** wurde auf den Datensatz von Our World in Data mit Stand 25. Mai 2023 zurückgegriffen (Basis: Global Carbon Projects). Für **Vergleiche** zur Entwicklung der Wirtschaftsleistung (BIP) wurde mit kaufkraftbereinigten Daten aus dem World Economic Outlook 2023 des Internationalen Währungsfonds gearbeitet.

Österreich wächst vergleichsweise emissionsarm

Für Österreich zeigt sich: Unsere Wirtschaft wächst seit 2005, gleichzeitig sinken aber die Emissionen. Damit verzeichnen wir eine sehr ähnliche Emissionsdynamik wie der Rest der Gruppe 1. Seit 2005 ist es gelungen, die Emissionen **deutlich unter das Ausgangsniveau** zu drücken, allerdings liegt Österreich beim Wachstum etwas unter dem Rest der Gruppe 1. Um den Anschluss nicht zu verlieren, wird es also eine **wachstumsfördernde Politik** benötigen. Wir brauchen Wachstum, um ausreichend Investitionen für die ökologische Transformation auszulösen.

Beim Vergleich der Emissionen je produziertem Dollar an Wirtschaftsleistung (BIP) liegt Österreich sowohl bei den produktionsbasierten als auch bei den konsumbasierten Emissionen **unter den Werten** der Gruppe 1 und auch der anderen Gruppen. Österreichs Wirtschaft ist bei der Schaffung von wirtschaftlichem Wohlstand vergleichsweise emissionsarm unterwegs!

Mehr Realismus bei Klimazielen!

Klimaziele noch weiter hinaufzuschrauben und nicht zu erreichen, ist der falsche Weg. Die Österreicherinnen und Österreich plädieren aus guten Gründen für eine wirksame, aber realistische Klimapolitik.



Die Umfrage mit allen Ergebnissen gibt's digital hier.

Der Nationale Energie- und Klimaplan (NEKP) des Klimaessorts sorgte im Sommer für intensive Debatten. Eine „Bedrohung für Österreichs Wettbewerbsfähigkeit und Versorgungseinheit“ sahen darin Fachleute, weil wichtige Optionen, wie die Erschließung heimischer Gasvorräte oder die Ausweitung der Strompreiskompensation bis Ende 2030, darin schlichtweg fehlten.

Vor allem setzte der Planentwurf auf „Gold Plating“ – also auf die Übererfüllung von Zielen –, während er gleichzeitig eine Lücke bei der Treibhausgas-Reduktion um 13 Prozent aufwies. „Es ist unverantwortlich, Ziele zu formulieren und zu verhandeln, ohne zu wissen, wie man sie wirklich erreicht. Wir brauchen mehr Realismus

in der Klimapolitik“, kritisiert oecolution-Austria-Geschäftsführerin Elisabeth Zehetner.

Klimaziele für Bevölkerung nicht erreichbar

Realismus fordern auch die Österreicherinnen und Österreicher ein. Eine Market-Umfrage im Auftrag von oecolution bringt das Problem auf den Punkt: 83 Prozent der Bevölkerung glauben schlichtweg nicht daran, dass Österreich die Klimaziele bis 2040 erreicht. Weitere 65 Prozent zweifeln auch die ausreichende Verfügbarkeit von Fachkräften für die Klimawende an.

Der realistische Zugang der Bevölkerung spiegelt sich auch in einem an-

„Das österreichische Ziel, bis 2040 klimaneutral zu sein, hält der Großteil der Österreicher:innen für unrealistisch, 7 von 10 Expert:innen bezweifeln dies ebenfalls.“

David Pfarrhofer
Vorstand Market-Institut



© Wolfgang Fischbacher

66
Prozent

erwarten **steigende Energiepreise** nach Erreichung der Klimaziele.



20 Prozent

der Österreicher:innen **heizen bereits** klimaneutral.



Reality-Check für die österreichische Klimapolitik

83 Prozent

der Österreicher:innen glauben nicht daran, dass Österreich **die Klimaziele bis 2040** erreicht.



Bevölkerung

65 %

Expert:innen

81 %

bezweifeln massiv, dass **genug Fachkräfte für eine Energiewende** verfügbar sind.



75 Prozent der Expert:innen sind sich sicher: Durch die Erreichung der Klimaziele wird das Leben teurer.

“



49 Prozent

lehnen bei Auto, Erneuerung der Heizungsanlage oder den monatlichen Stromkosten **Mehrkosten für ein klimaneutrales Leben ab**. Der Rest akzeptiert Mehrkosten von etwa 10 Prozent oder knapp darüber.



der Österreicher:innen empfindet das Bestreben, **bereits 2040 klimaneutral** zu sein, als sinnvoll.



deren Umfrageergebnis wider: 80 Prozent der Österreicherinnen und Österreicher gehen von steigenden Lebenshaltungskosten nach Erreichen der Klimaziele aus – während manche in der Politik noch immer suggerieren, bei erneuerbaren Energien schicke niemand mehr eine Rechnung.

Auch Expert:innen sind skeptisch

Parallel zur Bevölkerungsumfrage wurden von den Market-Forscher:innen auch österreichische Expert:innen befragt: Sie zeigen sich beim Erreichen der Klimaziele

(70 %) nur leicht weniger skeptisch. Bei der Verfügbarkeit von Fachkräften sind sie sogar noch deutlich kritischer (81%). Für drei Viertel der Expert:innen (73 %) ist ebenfalls klar, dass das Leben durch die Erreichung der Klimaziele teurer wird.



Fazit von oecolution-Geschäftsführerin Elisabeth Zehetner: „Erreichbare Ziele wirken motivierend, unrealistische Ziele überfordern und demotivieren die Menschen. Wirksame Klimapolitik braucht mehr Realismus und Ehrlichkeit.“

Schwierig und teuer.

Ein Großteil der Österreicher:innen hält das Erreichen der Klimaneutralität bis 2040 für wenig glaubhaft. Die Meisten gehen von steigenden Lebenshaltungskosten nach Erreichen der Klimaziele aus.

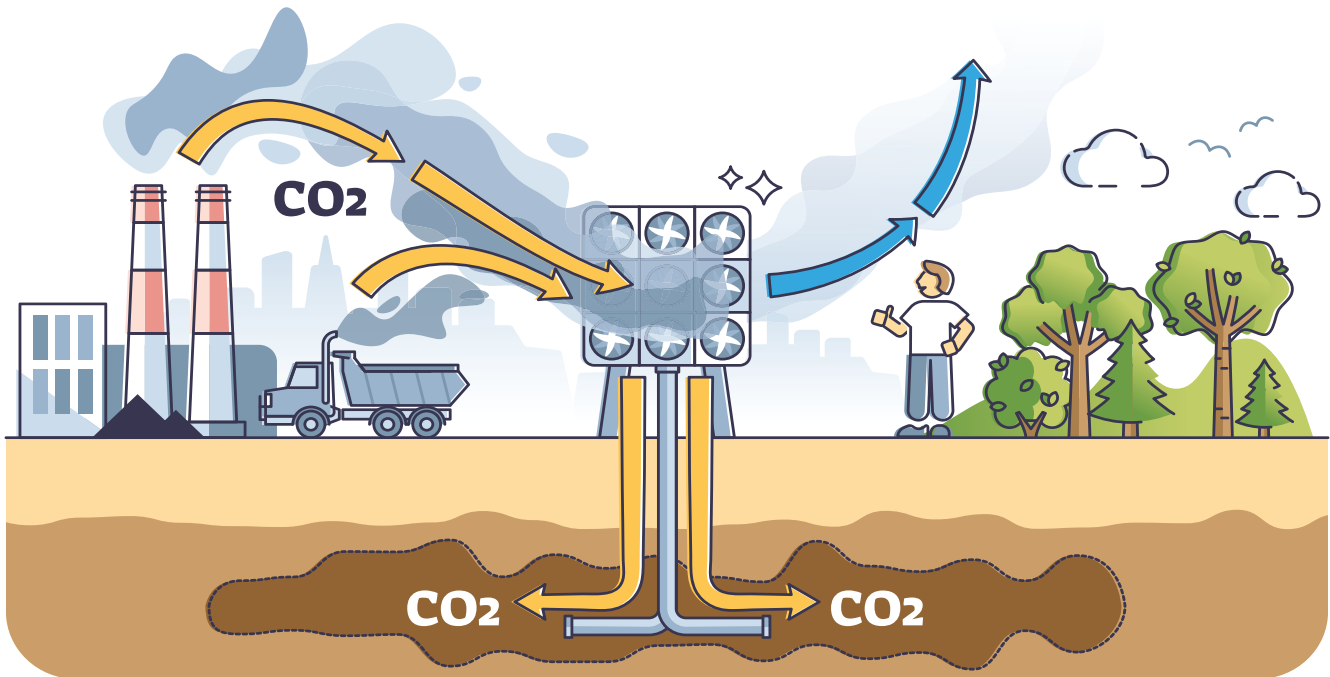


© oecolution_Perukha

“

Erreichbare Ziele wirken motivierend, unrealistische Ziele überfordern. Wirksame Klimapolitik braucht mehr Realismus und Ehrlichkeit.

Elisabeth Zehetner
oecolution-Geschäftsführerin



Handeln. Carbon Capture Storage, kurz CCS ist ein Beispiel für technologieoffenes Denken und Handeln. Es ist eine vom Weltklimarat (IPCC) empfohlene Methode zur Reduzierung der CO₂-Emissionen.

Erfolgsfaktoren: Technologieoffenheit & -kompetenz

Wenn man an Österreich denkt, kommen den meisten Berge, Musik und Kultur in den Sinn. Wer hätte gedacht, dass das kleine Herz Europas zu einem Technologie-Hub heranwachsen könnte?

Mit dem technologischen Fortschritt und günstigen Rahmenbedingungen für Innovationen hat die Alpenrepublik in den letzten Jahren beeindruckende Fortschritte gemacht. Doch sich auf diesen Lorbeeren auszuruhen, ist keine Option.

Der Technologiewettlauf ist kein Sprint, sondern ein Marathon – und zwar weltweit. Und während in Österreich zwar einiges passiert ist, gibt es immer noch ein weites Feld

zu beackern. Der Schlüssel dafür liegt in Technologieoffenheit und Technologiekompetenz.

Technologieoffenheit bedeutet, nicht nur auf einen festen Satz von Technologien zu setzen, sondern stets bereit zu sein, sich mit Neuem auseinanderzusetzen und Potenziale zu erkennen. Es bedeutet, keine Technologie von vornherein auszuschließen, sondern all die Technologien, die heute und morgen zur Verfügung stehen, nutz-

“

CO₂-Speicherung ist kein Ersatz für die prioritäre CO₂-Reduktion. Sie ist aber ein entscheidendes Puzzleteil im Kampf auf dem Weg zur Klimaneutralität.

bar zu machen. Doch Offenheit allein genügt nicht. Es braucht auch Kompetenz. Technologiekompetenz bedeutet, die Fähigkeiten und das Wissen zu besitzen, Technologien effektiv zu nutzen, sie weiterzuentwickeln und in innovative Lösungen umzusetzen.

Offenheit lohnt sich

Ein konkretes Beispiel, warum sich Technologieoffenheit lohnt, ist das sogenannte Carbon Capture Storage, kurz CCS. CCS ist eine vom Weltklimarat (IPCC) empfohlene Methode zur Reduzierung der CO₂-Emissionen. Dabei wird CO₂ abgeschieden und in poröse Gesteinsschichten injiziert. Das Gestein und das CO₂ reagieren miteinander –

eine Kombination aus physikalischer Adsorption und chemischer Reaktion entsteht: Das CO₂ wird in den Poren des Gesteins eingeschlossen und kann nicht mehr in die Atmosphäre entweichen. Dabei soll CO₂-Speicherung keineswegs als Ersatz für die prioritäre CO₂-Reduktion hergenommen werden. Sie ist aber ein entscheidendes Puzzle-teil im Kampf auf dem Weg zur Klimaneutralität. Finanzminister Brunner hat bereits Initiative ergriffen und mit der Ausarbeitung der nationalen Carbon Management Strategie einen Dialogprozess gestartet.

Technologien bieten uns in jedem Fall eine beispiellose Chance, die Energiewende erfolgreich zu gestalten, den Klimaschutz entscheidend voranzu-

treiben und uns an den Klimawandel anzupassen.

Durch innovative Lösungen, von erneuerbaren Energiequellen bis hin zu effizienten Speichertechnologien, können wir eine nachhaltige und umweltfreundliche Energieversorgung sicherstellen. Gleichzeitig ermöglichen uns fortschrittliche Technologien, CO₂-Emissionen effektiv zu reduzieren und somit aktiv zum Klimaschutz beizutragen.

Es ist klar: Für ein zukunftsreiches und nachhaltiges Österreich müssen wir in zwei Dinge investieren: in die Offenheit, uns ständig weiterzuentwickeln, und in die Kompetenz, Technologien meisterhaft zu nutzen.

CCS steht technologisch nichts im Wege

Universitätsprofessor Holger Ott über Machbarkeit, Sinnhaftigkeit und Wirtschaftlichkeit von Carbon Capture and Storage (CCS)

Wie ausgereift sind die Technologien rund um CCS?

Ott: Die CCS-Technologie wird weltweit eingesetzt und ist technologisch ausgereift (TRL 9) aber nicht „von der Stange“. Insbesondere die Zuverlässigkeit der Speicherung hängt vom Verständnis der geologischen Lagerstätten ab, die individuell erschlossen werden müssen. Auch die Abscheidung von CO₂ – der energieintensivste Prozess in der CCS-Technologie – kann individuell entwickelt und energieeffizienter gestaltet werden.

Warum werden wir wohl künftig CO₂, etwa nach Norwegen, exportieren?

Die Sinnhaftigkeit und Wirtschaftlichkeit von CCS hängt von einigen Faktoren ab, auch von der Distanz über die CO₂ transportiert werden soll – lange Transportwege sind dabei natürlich ungünstig. Aber in der Nordsee gibt es große Speicherkapazitäten und offshore Speicherung scheint eine breitere gesellschaftliche Akzeptanz

zu finden. Ob CO₂ im eigenen Land gespeichert oder exportiert werden soll, ist also hängt von technischen, rechtlichen aber auch von politisch/gesellschaftlichen Faktoren ab. Da die Reduktion unserer CO₂ Emissionen zeitkritisch ist, befürchte ich, dass die Antwort kein Entweder-oder ist.

Wie wichtig ist es CCS jetzt in Österreich auf den Weg zu bringen?

Der Klimawandel und der Einsatz von Technologien zur Emissionsminderung sind zeitkritisch. Gleichzeitig benötigt die Implementierung von CCS und insbesondere die geologische Speicherung eine nicht unerhebliche Vorlaufzeit. Einen gesellschaftlichen politischen Willen vorausgesetzt, gehe ich davon aus, dass CCS im eigenen Land schneller, wirtschaftlicher und im richtigen Maß umgesetzt werden kann, um die Klimaziele zu erreichen; es muss aber in Kombination mit allen anderen möglichen Maßnahmen geschehen.



Univ.-Prof. Holger Ott
Lehrstuhlleiter Reservoir
Engineering, Montanuniversität Leoben

“

Die Sinnhaftigkeit und Wirtschaftlichkeit von CCS hängt von einigen Faktoren ab, auch von der Distanz, über die das CO₂ transportiert werden soll.



Roman Zauner
Geschäftsführer Zauner Anlagentechnik

Geoengineering:

In der Anlage in Island werden CO₂-Moleküle aus der Atmosphäre gesammelt und im Basaltboden wieder mineralisiert. Beschaffung und Konstruktion der Anlage by Zauner Engineering.

Pionierarbeit bei CO₂-Speicherung

Das oberösterreichische Unternehmen Zauner Anlagentechnik GmbH aus Wallern zeigt, wie CO₂ mittels Technologie direkt aus der Atmosphäre abgesaugt werden kann.

Inmitten der atemberaubenden Landschaft **Islands** entsteht ein **innovatives Projekt**, das das Potenzial hat, die Art und Weise, wie wir mit CO₂-Emissionen umgehen, zu revolutionieren. Das oberösterreichische Unternehmen Zauner Anlagentechnik aus Wallern errichtet für das Schweizer Unternehmen Clime-works eine bahnbrechende Anlage zur CO₂-Speicherung.

Die dabei verwendete Technologie, bekannt als **Direct Air Capture**

(**DAC**), soll Kohlendioxid direkt aus der Atmosphäre erfassen. Bei dem Projekt in Island sollen also Emissionen aus der Luft entfernt und anschließend gespeichert oder weiterverwendet werden. Geschäftsführer Roman Zauner betonte die Bedeutung dieses Projekts und beschrieb es als „spannend und herausfordernd“, insbesondere wegen

seiner innovativen Technologie, die einen positiven Beitrag zum Klimaschutz leisten kann.

Know-how made in Austria

Zauner Anlagentechnik ist nicht nur für das Engineering verantwortlich, sondern auch für die Beschaffung und Konstruktion der Anlage. Das Unternehmen übernimmt die

Es ist ein spannendes und herausforderndes Projekt, da es sich um eine innovative Technologie handelt, die einen positiven Beitrag leisten kann.

“



Andreas Beck
Geschäftsführer Zauner Anlagentechnik

gesamte Planung, den Einkauf der benötigten Komponenten und Materialien sowie den Bau und die Inbetriebnahme der Anlage in Zusammenarbeit mit Climeworks.

Das Engagement von Zauner in diesem Projekt spiegelt die Unternehmensphilosophie wider, die sich durch eine Kombination aus „persönlicher Unternehmenskultur, Mut und Hands-on-Mentalität“ auszeichnet. Zauner betont die Wichtigkeit eines Umfelds, in dem engagierte und zufriedene Mitarbeiter:innen gedeihen können. Das Unternehmen hat kürzlich ein Rekordjahr verzeichnet und plant, seinen innovativen Ansatz fortzusetzen, um weiterhin an der Spitze der Branche zu stehen.

www.zaunergroup.com

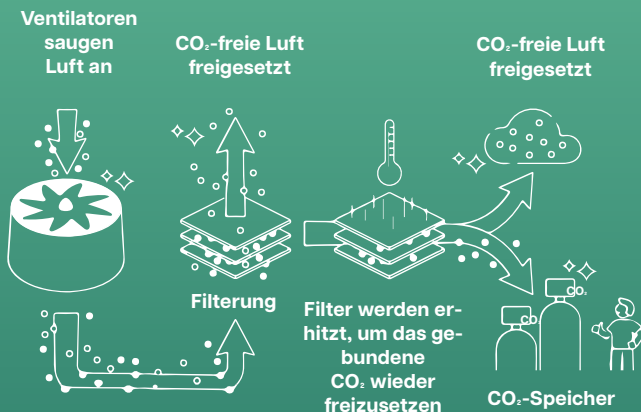


Speicherung.

In solchen Iglus wird das CO₂ bis zu zwei Kilometer in den Untergrund gepresst und in in geologische Formen verwandelt.

DAC, CCS, CCU?

Was genau ist das eigentlich?



DAS DAC-PRINZIP

DAC (Direct Air Capture): Direct Air Capture (DAC) ist ein Verfahren zur Gewinnung von Kohlenstoffdioxid (CO₂) direkt aus der Umgebungsluft. Grundprinzip ist, dass Umgebungsluft durch einen Abscheideapparat strömt, der einen Teil des CO₂ entzieht. Das Ergebnis des Verfahrens ist reines CO₂. Dieses kann anschließend für verschiedene Zwecke verwendet werden. Aufgrund dieser Eigenschaft werden solche DAC-Anlagen auch als „artificial trees“ („künstliche Bäume“) bezeichnet.

CCS (Carbon Capture Storage): Hierbei wird CO₂ nicht aus der freien Atmosphäre, sondern direkt aus Industriequellen, wie z.B. Kraftwerken, abgesaugt, bevor es in die

Atmosphäre gelangt. Nach dem Absaugen wird es tief unter der Erde oder dem Meeresboden gespeichert. Das CO₂ bleibt dort eingeschlossen und gelangt nicht in die Atmosphäre.

CCU (Carbon Capture Utilization): CCU nimmt ebenfalls CO₂ direkt aus Industriequellen auf. Aber anstatt es zu speichern, wird es wiederverwendet. Man könnte also beispielsweise das CO₂ direkt an der Industriequelle abfangen und es verwenden, um sprudelndes Wasser oder andere nützliche Produkte herzustellen. Bei CCU wird das CO₂ somit in einen Wertstoff umgewandelt.

Alle drei Techniken können uns helfen, die CO₂-Belastung unserer Atmosphäre zu reduzieren und einen Beitrag zur Bekämpfung des Klimawandels zu leisten.

Nutzungsmöglichkeiten von CO₂ sind folgende:

- die **stoffliche Nutzung** als Rohstoff, z. B. für die Chemieindustrie
- die **Herstellung CO₂-neutraler** Brennstoffe (EE-Gas und E-Fuels)
- die **geologische Speicherung** des Kohlendioxids, wodurch sich negative Emissionen erzielen lassen



“

Ich finde, dass es ein beeindruckendes Zeichen dafür ist, dass es mit technischem Fortschritt möglich ist, Klima und Umwelt zu schützen, der menschengemachten Klimawandel aufgehalten wird und wir trotzdem ein tolles Leben führen können. Wer das sieht, der hat Hoffnung auf die Zukunft.

Olaf Scholz

Bundeskanzler Deutschland
(IAA Mobility in München, 05.09.2023)

O-Töne

Positionen rund ums Klima

“



Das Klimaschutzgesetz ist eine Richtungsentscheidung, und deswegen müssen wir sie sorgfältig treffen. Sie darf nicht so ausgehen, dass wir für unsere Wirtschaft und Industrie Wettbewerbsnachteile erleiden. Sie darf nicht so ausgehen, dass das Klimaschutzgesetz dazu führt, dass wir plötzlich nicht mehr in der gesamten globalisierten Welt unsere Produkte verkaufen können, weil sie zu teuer sind oder gar nicht mehr produziert werden. Und daran hängt unser gesamter Wohlfahrtsstaat.

Karl Nehammer

Bundeskanzler Österreich
(Kurier, 16.09.2023)

Eine Entkoppelung Europas oder gar des gesamten Westens vom Rest der Welt würde die wirtschaftliche Entwicklung des globalen Südes behindern, die Armut verfestigen und das Anliegen von mehr Sicherheit und Klimaschutz konterkarieren.

“



Gabriel Felbermayr

WIFO-Direktor
(Der Pragmaticus,
September 2023)

“



Um bessere Mobilitätsangebote zu kreieren, brauchen wir einen Rechtsrahmen, um Daten effizient, sicher und unter dem Schutz der Persönlichkeitsrechte nutzen zu können.

Martin Russ

Geschäftsführer AustriaTech
(Podcast oeco? Logisch!, 18.08.2023)



“

Auch wenn es im traditionell grün und kapitalismuskritisch geprägten Umweltschutz immer noch Berührungsängste gegenüber „der Wirtschaft“ gibt: Ohne das Geld und den guten Willen von Unternehmen werden wir Klimakrise und Artensterben nicht stoppen und bewältigen.

Thomas Weber
Gründer & Herausgeber Biorama
(Die Presse, 14.09.2023)



“

Durch die für die sichere Stromversorgung dringend erforderlichen Redispatch-Maßnahmen sind allein im Juli Kosten in der Höhe von rund 19,7 Millionen Euro angefallen. Wir reden hier von Kosten, die am Ende der Stromkunde bezahlen muss. Ein leistungsstarkes Stromnetz mit ausreichenden Kapazitäten würde den Redispatch-Bedarf erheblich verringern und die Kosten reduzieren. Der unmittelbare Ausbau der Netzinfrastruktur hat daher oberste Priorität.

Thomas Karall
Vorstandsmitglied APG
(OTS, 31.08.2023)

Wir müssen uns endlich von der Nostalgie einer unberührten Natur verabschieden. Die Erzeugungsanlagen sowie die Netze werden sichtbar sein.

“



Leonhard Schitter
CEO Energie AG
(Leadersnet, 24.09.2023)



“

Klimaschutz in einer liberalen Demokratie geht nur mit dem Wissen, Können und Wollen der Menschen, ihrer Freiheitsliebe und ja, auch ihren Unzulänglichkeiten und Widersprüchen. Alles andere führt zu nichts Gutem.

Ulrich Kriese
Sprecher für Bau- und Siedlungspolitik
des Naturschutzbunds (Nabu)
(Handelsblatt, 18.09.2023)

Kein Thema ist derzeit, u. a. durch Weltklimakonferenzen oder Weltklimaberichte, so auf der medialen Agenda wie das Klimathema. Es wäre absurd, zu sagen, es brauche spektakuläre Aktionen, um auf ein Thema aufmerksam zu machen, das sonst nicht gesehen wird.

“



Konrad Paul Liessmann
Philosoph
(Podcast oeco? Logisch!,
06.09.2023)

JW Summit 2023



oecolution beim Summit der Jungen Wirtschaft

Beim JW-Summit in Kärnten präsentierte Elisabeth Zehetner beeindruckende Daten zur österreichischen Umwelt- und Wirtschaftslage. 2022 verzeichnete Österreich einen signifikanten Rückgang der CO₂-Emissionen um 6,4 Prozent, den niedrigsten bisher gemessenen Wert. Parallel dazu wuchs die Wirtschaft um beachtliche 4,9 Prozent.

Diese Zahlen zeigen, dass es möglich ist, eine florierende Wirtschaft zu haben, während gleichzeitig auch Maßnahmen zum Schutz des Klimas ergriffen werden.

Allerdings seien trotz dieser positiven Entwicklung weitere Maßnahmen erforderlich, um den Klimawandel wirksam zu bekämpfen.

Ein zentrales Anliegen ist die Aufhebung des CO₂-Speicherungsverbots in Österreich. Aktuell gehört Österreich zu einer schrumpfenden Gruppe von nur noch acht EU-Ländern, welche die CO₂-Speicherung verbieten. „Die Daten sind ermutigend, aber wir dürfen nicht selbstzufrieden werden. Es gibt immer noch viele Herausforderungen und Hürden, die wir überwinden müssen, um eine nachhaltige Zukunft für alle zu gewährleisten.“

Vortrag: Innovation als Schlüssel für den Klimaschutz

Im beeindruckenden Ambiente des Technischen Museums Wien hielt Elisabeth Zehetner, Geschäftsführerin von oecolution austria, vor den Mitgliedern des Vereins der Oberösterreicher in Wien einen inspirierenden Vortrag über die Bedeutung von Ökologie und Ökonomie für eine nachhaltige Zukunft. Sie unterstrich dabei die Notwendigkeit, diese beiden Aspekte in Einklang zu bringen.

„Es ist nicht nur eine Frage des Umweltschutzes, sondern auch der wirtschaftlichen Stabilität“, erklärte Zehetner. Sie betonte, dass Klimaschutz und Wohlstand Hand in Hand gehen müssen. Eine reine Fokussierung auf den Umweltschutz ohne Berücksichtigung der wirtschaftlichen Aspekte könnte zu sozialen Ungleichheiten führen. Umgekehrt würde eine rein wirtschaftlich orientierte Herangehensweise die Umwelt und letztlich auch die Wirtschaft gefährden.



Zehetner plädierte zudem für ein technologieoffenes Mindset: „Technologieoffenheit und Technologiekompetenz machen den Unterschied. Für ein zukunftsreiches, nachhaltiges Österreich müssen wir alle heute und morgen zur Verfügung stehenden Technologien nutzbar machen.“ Ein weiterer wichtiger Punkt ihres Vortrags war die Rolle von Gas in der zukünftigen Energieversorgung. „Gasinfrastruktur wird weiterhin eine wichtige Rolle spielen“, betonte Zehetner. Sie erklärte, dass Gas, obwohl es fossilen Ursprungs ist, in der Übergangsphase zu erneuerbaren Energien eine wichtige Brückentechnologie darstellt.

oecolution beim Klimastreik in Wien: Die Suche nach den „Fighters4Climate“

Inmitten der demonstrierenden Jugendlichen Wiens hat sich oecolution austria erneut aufgemacht, um nicht nur Demonstrant:innen, sondern auch engagierte Aktivist:innen zu finden. Das Ziel? Junge Menschen zu motivieren, die Klima- und Energiewende nicht nur zu unterstützen, sondern aktiv mitzugestalten. „Photovoltaik- oder Windkraftanlagen entstehen nicht von alleine. Wir brauchen tatkräftige Hände, die bereit sind, diese Vision Wirklichkeit werden zu lassen“, betont Elisabeth Zehetner, Geschäftsführerin von oecolution austria. Expert:innen prognostizieren, dass bis zum Jahr 2030 etwa 100.000 Fachkräfte in den sogenannten „Green Jobs“ benötigt werden. Viele Unternehmen sind



Konrad Paul Liessmann über Medien, Klima und die Gefahr von Spektakel

In einer Zeit, in der das Klima ständig im Fokus der medialen Berichterstattung steht, hat der renommierte österreichische Philosoph Konrad Paul Liessmann eine klare Meinung dazu, wie Medien das Thema behandeln. „Es ist für Medien wertvoller, über eine spektakuläre Aktion zu berichten, als sich mit differenzierten Argumenten auseinanderzusetzen. Absurd hingegen ist zu behaupten, es bedürfe spektakulärer Aktionen, um auf das Klimathema aufmerksam zu machen. Kein Thema ist derzeit so präsent in den Medien wie das Klimathema, sei es durch Weltklimakonferenzen oder Weltklimaberichte“, so Liessmann.

Diese Überlegungen wurden auch in unserer neuesten Podcast-Folge aufgegriffen. Dabei wurde diskutiert, ob Teile der Klimabewegung religiöse Muster verfolgen. Ein weiteres zentrales Thema war die Frage, ob das Ziel „Klimaschutz“ tatsächlich über alle anderen Ziele, wie Wohlstand, Arbeitsplätze oder soziale Absicherung, gestellt werden sollte.

Liessmanns Kommentare fordern uns heraus, über die Art und Weise nachzudenken, wie wir über den Klimawandel sprechen und berichten. Es ist ein Aufruf zur Reflexion und zur Auseinandersetzung mit dem Thema jenseits von Schlagzeilen und spektakulären Aktionen. Es geht darum, einen ausgewogenen und differenzierten Diskurs zu führen, der alle Aspekte des komplexen Themas Klimawandel berücksichtigt.

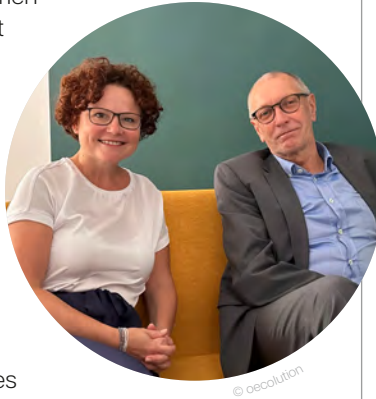
Zum Podcast: <https://oecologisch.podigee.io/12-new-episode>

bereits jetzt auf der verzweifelten Suche nach qualifiziertem Personal in diesem Sektor. Als Reaktion darauf hat oecolution austria die Kampagne „Fighters4Climate – #karrierefürsklima“ ins Leben gerufen. Ihr Hauptziel ist es, die nächste Generation für Berufe im Bereich Klimaschutz zu begeistern und so dem drohenden Fachkräftemangel entgegenzuwirken. „Wir möchten die Jugendlichen dazu ermutigen, ihren Protest in eine Berufung zu verwandeln“, erklärt Zehetner. „Indem sie einen ‚Green Job‘ ergreifen, können sie täglich einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Es geht nicht nur darum, bei ‚Fridays For Future‘ dabei zu sein, sondern jeden Tag für die Zukunft zu arbeiten – ‚Daily For Future‘!“

www.fighters4climate.at

IMPRESSUM

Herausgeber: oecolution austria – Initiative zur nachhaltigen Standortentwicklung
Marianngasse 10/Top 01, 1090 Wien, E-Mail: office@oecolution.at, Tel. +43 1 343 56 74. Verleger, Vertrieb: career Institut & Verlag GmbH, Gußhausstraße 14/2, 1040 Wien, Tel.: +43 1 585 69 69-0, www.gpk.at, Tochter der GPK GmbH, Gußhausstraße 14/2, 1040 Wien, Tel.: +43 1 585 69 69-0. E-Mail: office@gpk.at. Art Direction & Layout: Roland Futterknecht. Druck: Wograndl Druck GmbH, Druckweg 1, 7210 Mattersburg. Herstellungsort: Mattersburg. Chefredaktion: Elisabeth Zehetner. Redaktion: Birgit Marschitz-Popp, Lektorat: Ernst Böck. Cover: istockphoto/graphicnoi-Montage. Fotos: istockphoto, beige stellt. Druckauflage: 1.000 Stück. Erscheint 4 x jährlich. Blattlinie: Das Magazin informiert über die Verbindung von wirksamem Klimaschutz mit sicheren Jobs und guter Lebensqualität. Alle Angaben und Informationen mit Stand 16.10.2023.



Aktuell



Landesweite Plakataktion zu Green Jobs fortgesetzt

Mit Beginn des neuen Schuljahres hat oecolution seine Plakataktion an Schulen und Fachhochschulen in ganz Österreich erneut aufleben lassen. Ziel der Kampagne ist es, die Bedeutung von Green Jobs als effektive Maßnahme im Kampf gegen den Klimawandel hervorzuheben.

Wer derzeit durch die Straßen von Graz, Wien, Innsbruck, Linz und vielen anderen österreichischen Städten schlendert, wird unweigerlich auf die auffälligen Plakate von oecolution stoßen. Strategisch platziert in der Nähe von Schulen und Fachhochschulen, zielen die Plakate darauf ab, die junge Generation für die Bedeutung von nachhaltigen Berufen zu sensibilisieren.

„Wir glauben fest daran, dass Green Jobs nicht nur eine Antwort auf die Klimakrise sind, sondern auch zukunfts-fähige Karrieremöglichkeiten bieten“, erklärt Elisabeth Zehetner. „Mit dieser Plakataktion möchten wir Schülerinnen und Schüler sowie Studierende dazu inspirieren, sich für Berufe zu interessieren, die sowohl für den Planeten als auch für ihre persönliche Zukunft von Bedeutung sind.“ Durch die gezielte Platzierung der Plakate an Bildungseinrichtungen wollen wir die nächste Generation von Klimaschützer:innen mobilisieren und motivieren.

Kennst du schon unseren Podcast?

Wir tauschen uns mit Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Wissenschaft über Visionen, Technologien und Lösungen aus, die unser Klima schützen und den Menschen nützen.

UNSERE NEUESTEN FOLGEN:

Künstliche Intelligenz und Energiewende?

mit Stefan Woltran

Wie kann im Verkehr CO₂ reduziert werden?

mit Martin Russ

Klimaschutz über alles?

mit Konrad Paul Liessmann

Ist Wasserstoff der Champagner der Energiewende?

mit Michael Harasek

Welchen Beitrag leistet die Photovoltaik zur Energiewende?

mit Hubert Fechner



Abonniere unseren Podcast **oeco? LOGISCH!** und bleib top informiert.

<https://oecologisch.podigee.io>



Gedruckt nach den Richtlinien des Österreichischen Umweltzeichens, UWZ 924